

Weil mir so viel gegeben wurde

Zitate

Es gibt Menschen, die leben davon, dass jemand an sie glaubt. Sie finden ihren Weg durch alle Versuchungen, weil jemand ihnen das Gute zutraut und sie durch sein Vertrauen aufrechterhält. - *Albert Schweizer*

*

Jeder kann großartig sein ... denn jeder kann dienen. Um zu dienen, brauchst du kein Abitur. Subjekt und Verb müssen nicht passen, um zu dienen. Ein gnadenvolles Herz ist alles, was dazu nötig ist. Eine Seele, die aus Liebe geboren wurde. - *Martin Luther King Jr.*

*

Wir leben von dem, was wir bekommen. Wir formen ein Leben, von dem, was wir geben. - *Winston Churchill*

*

Zachäus, Johanna, Josef von Arimathäa ... zeichnen sich in der Schrift für ihre Generosität aus. ¹ Im Grunde ist das Meiste, was wir von ihnen kennen, ihr opferbereites Geben, als sie mit Jesus zusammentrafen.

Die Meisten von uns sind nicht aufgefordert, unser Leben für unseren Glauben zu geben. Doch wie steht es mit unserem guten Ruf, unserem Geld, unserer Zeit? Jeden Tag stehen wir vor der Frage, dennoch scheint es uns etwas zu kosten, gewissenhaft, geschweige denn opferbereit zu handeln. Woher nehmen wir die Befähigung, wie Zachäus zu handeln, wie Johanna und selbst Josef von Arimathäa, der sein Grab verschenkte, in dem er selbst seine letzte Ruhe finden sollte? Wo finden wir die Freude, die vom Schenken kommt, wie es der Liederschreiber sang:

Sieh, wie von seinem Haupt, den Händen und den Füßen,
Leiden und Liebe verflochten fließen.

Trafen sich jemals solche Liebe und Leid
Oder bildeten Dornen solch edle Krone?

Und wäre die ganze Welt mein Eigen,
Wäre sie eine Gabe viel zu klein.
Liebe, so wunderbar, so köstlich,
Verlangt meine Seele, mein Leben, mein Sein.

Josef sah das, was wir erkennen sollen: Den gekreuzigten Christus und Sein Blut, geflossen für die Qual, die Er wegen unserer Sünden erlitt und Seine Liebe, die alles ertrug. Darum riskierte Josef offen sein Ansehen und seine gesellschaftliche Position, und zusätzlich verschenkte er etwas von großem materiellem Wert. Uns Jesu Leiden und Liebe bewusst zu sein, ermöglicht uns, eine „Gabe“ zu entdecken, die größer ist, selbst wenn wir die ganze Welt besitzen würden. –
Howard Freeman ²

*

Weil mir so viel gegeben ist,
Sollte auch ich viel geben:
Wegen Deines Reichtums, Herr,
An jedem Tag des Lebens
Werde ich teilen die Geschenke von Dir
Mit jedem Bruder, den ich sehe,
Der meiner Hilfe heut bedarf,

Weil auch ich behütet bin, genährt,
Durch Deine große Mühe,
Kann sehen andrer Mühsal nicht
Ohne zu teilen
Mein warmes Feuer, meinen Laib Brot,
Das sichere Dach über meinem Kopf,
Damit auch er getröstet sei.
Weil eine Flut von Liebe
Verschwenderisch mich überkam,
Und Wohlstand, den zu behalten
Nicht seine Bestimmung ist,

Werde ich Liebe schenken denen, denen sie fehlt?
Und das in Worten und Tat,
Mein Dank sei Dank von solcher Art.

–*Grace Noll Crowell*

*

Christus sagt: „Schenke mir alles. Ich möchte nicht so und soviel deiner Zeit und so und soviel deines Geldes und so und soviel deiner Arbeit. Ich möchte dich ... Übergib dich mir, so wie du bist, mit allen Sehnsüchten – das ganze Drumherum. Ich werde dir stattdessen ein neues Ich schenken. Genau genommen werde ich mich dir geben: Mein eigener Wille soll deiner werden.“ - *C. S. Lewis*, Christentum schlechthin

*

Nicht wie viel wir tun, ist ausschlaggebend, sondern, mit wie viel Liebe wir es tun. Nicht wie viel wir verschenken, ist wichtig, sondern mit wie viel Liebe wir verschenken. - *Mutter Teresa*

*

Folgende Tatsache wird für mich eine anhaltende Übung für meinen Geist: Ich kann einen Samen pflanzen, der zu einer Blume wird. Ich kann etwas Wissen mitteilen, das sich vermehrt, ich kann ein Lächeln schenken und es kehrt zu mir zurück. – *Leo F. Buscaglia*

*

Ich bin nur einer, aber immerhin bin ich einer. Ich kann nicht alles, aber etwas; und da ich nicht alles kann, werde ich mich nicht weigern, etwas zu tun, das ich kann. - *Edward Everett Hale*

*

Wenn ich nur ein Herz vor dem Zerbrechen rette,
Lebe ich nicht umsonst.
Wenn ich nur eines Lebens Last erleichtere,
Oder kühle eine Pein,
Oder helfe einem schwachen Rotkehlchen

Zurück in sein Nest,
Lebe ich nicht umsonst.
– *Emily Dickinson*

*

Am Ende unseres Lebens werden wir nicht danach beurteilt werden,
wie viele Urkunden wir erworben haben, zu wie viel Geld wir es
gebracht haben und was wir Großartig geleistet haben.

Gerichtet werden wir gemäß dem: „Denn ich war hungrig, und ihr
habt mir zu essen gegeben. Ich war nackt, und ihr habt mich bekleidet.
Ich war ein Fremder, und ihr habt mich in euer Haus eingeladen.“ ³

Hungrig, nicht nur nach Brot – sondern hungrig nach Liebe. Nackt,
nicht wegen mangelnder Kleidung – sondern bloß menschlicher
Würde und Respekt. Fremd, nicht weil ein Dach über dem Kopf fehlt
– sondern fremd, wegen der Ablehnung. – *Mutter Teresa*

*

Wir werden nicht für das zur Verantwortung gezogen, was wir tun,
sondern für das, was wir unterlassen. - *Moliere*

*

Vergesst nicht, Fremden Gastfreundschaft zu erweisen, denn auf diese
Weise haben einige Engel beherbergt, ohne es zu merken! – *Hebräer
13:2*

*

Menschen sind oftmals unvernünftig, unlogisch und egozentrisch. –
Liebe sie trotzdem.

Wenn du liebenswürdig bist, mögen sie dir eigennützig
Hintergedanken vorwerfen. – Sei trotzdem liebenswürdig.

Wenn du erfolgreich bist, wirst du ein paar falsche Freunde und einige
wahre Feinde gewinnen. – Sei trotzdem erfolgreich.

Das Gute, das du heute tust, wird von den Leuten oft morgen schon wieder vergessen. – Tue trotzdem Gutes.

Wenn du ehrlich und offen bist, könntest du betrogen werden. – Sei trotzdem ehrlich und offen.

Die Persönlichkeit mit den genialsten Ideen kann von der kleinsten Person mit engstirnigsten Denken erledigt werden. – denke trotzdem im großen Stil.

Was du jahrelang aufgebaut hast, kann über Nacht zerstört werden. – Baue es trotzdem.

Menschen brauchen Hilfe, aber sie können dich missverstehen und angreifen, wenn du ihnen hilfst. – Hilf trotzdem.

Gib der Welt dein Allerbestes und du könntest dafür ins Gesicht getreten werden. – Gib der Welt trotzdem dein Allerbestes. – *Dr Kent M. Keith*

*

Watchman Nee erzählt die Geschichte eines chinesischen Christen, der sein Reisfeld gleich neben dem eines Kommunisten hatte. Um sein Feld zu bewässern, pumpte der Christ das Wasser aus einem nahe gelegenen Kanal. Dazu benutzte er eine dieser Pumpen, die mit Füßen betrieben werden und den Benutzer erscheinen lassen, als säße er auf einem Fahrrad. Jeden Abend, nachdem der Christ so viel Wasser gepumpt hatte, wie es für sein Feld ausreichen würde, kam der Kommunist, löste ein paar der Bretter, die das Wasser im Feld des Christen hielten und ließ alles Wasser in sein eigenes Feld abfließen. Auf diese Art musste er nicht selbst pumpen.

Da dies nun tagein tagaus geschah, sagte der Christ schließlich: „Herr, wenn das so weitergeht, verliere ich all meinen Reis und sehr wahrscheinlich auch mein Feld. Ich habe eine Familie zu versorgen. Was kann ich tun?“

Als Antwort auf seine Frage gab der Herr ihm einen Gedanken. Am nächsten Morgen dann stand er sehr viel früher auf, noch vor der

Morgendämmerung, und begann Wasser in das Feld seines kommunistischen Nachbarn zu pumpen. Dann setzte er die Trennbretter wieder ein und pumpte Wasser in sein eigenes Reisfeld. Nach wenigen Wochen ging es beiden Reisfeldern gut und der Kommunist wurde zum Bekehrten.

Es gibt zwei Möglichkeiten mit solch einer Situation fertig zu werden. Entweder man wird ärgerlich, staucht den Typen zusammen und nimmt die Angelegenheit so in seine eigenen hasserfüllten Hände. Oder man wird zum Diener. Du bleibst liebevoll und dienst, bis du zum guten Schluss jemandes Gehör für das Evangelium gewonnen hast. Es dreht sich darum, aus etwas Falschem etwas Richtiges zu machen.

Ja, ich weiß, es ist leicht, darüber zu reden oder zu schreiben, ein Diener zu sein. Was jedoch schwer ist, ist hinauszugehen und zu arbeiten, bis deine Beine schmerzen, und Wasser in das Feld eines miesen Kommunisten zu pumpen, der dir übel mitspielt. Doch die Freude daran ist, wenn du nach dem Pumpen entdeckst, nicht einem miesen Kommunisten gedient zu haben, sondern einem Bruder in Christus. Und den Reis in seinem Feld, das du bewässert hast, wird er gerne mit dir teilen. – *Paul Faulkner, Reinen Tisch machen*

1 Lukas 19:2 – 8; Lukas 8:3; Matthäus 27:57–60.

2

http://www.redeemer.com/news_and_events/newsletter/index.html?aid=224

3Matthäus 25:35–36.